

le Fähigkeiten des Kindes zur Entfaltung zu bringen, allen Kindern den geistigen Aufstieg zu ermöglichen. Diese Schulreform war aber erst möglich, als die Demokratie zur Herrschaft gelangte, als das Volk selbst die Sorge für seine Kinder übernahm. Da Wien auf dem Gebiet der Schulreform führend geworden ist, war es nur selbstverständlich, dass diese Stadt dem grossen Erzieher in ihrer Art huldigt. Ein musterhafter Wohnhausbau wird den Namen Pestalozzis tragen. Vor dem Kindergarten erhebt sich das Pestalozzi-Denkmal aus einer glücklichen Künstlerhand. Mit einfacher Geste, getragen von unendlicher Liebe führt Pestalozzi den Knaben der Wissbegierig in die Ferne strebt, mit sicherer Hand. Mögen alle, die zu diesem Denkmal aufblicken wissen, dass es ^{den} Dank der Schulreformstadt Wien dem grossen Geist gegenüber zum Ausdruck bringt. Es soll ein Denkmal der Befriedigung darüber sein, dass es gerade dieser Stadt gelungen ist, den Geist Pestalozzis lebendig zu erhalten. Es soll aber auch ein Zeichen dafür sein, dass die Schulerneuerung ungeachtet aller Angriffe zielbewusst fortgeführt wird (Beifall) um unsere Kinder stark und klug zu machen, von der Liebe zur ganzen Menschheit durchglüht, damit sie einst eine schönere bessere Welt aufzubauen vermögen. (Stürmischer Beifall)

Dann sprach, lebhaft begrüsst, Bürgermeister Seitz mit besonderer Freude begrüessen wir hier an dieser Stelle, die dem Schweizer Pestalozzi gewidmet ist, den Vertreter des Volkes, dem er angehört hat, den Vertreter des Volkes mit dem uns innige Bande der schönsten Traditionen der Freiheitskämpfe verbinden, den schweizerischen Gesandten. (Lebhafter Beifall) Er ist in unserer Mitte erschienen um an der Huldigung teilzunehmen, die das ganze deutsche Volk und man kann wohl sagen die gesamte internationale Kulturwelt, dem grossen Erzieher Pestalozzi darbringt.

Der Bau den wir heute eröffnen und den wir Pestalozzihof nennen, ist nicht von einem Künstler, sondern von einer Künstlerin entworfen. Architektin Ella Briggs hat hier gezeigt, dass die Frau auch auf dem Gebiet der Baukunst berufen ist und die Gemeinde Wien hat sich durch ihre Berufung abermals zu dem Grundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter in Wirtschaft und Arbeit bekannt. Ich glaube im Sinne aller zu sprechen, wenn ich der Künstlerin für den schönen und zweckmässigen Bau herzlich danke (Beifall).

Wir widmen dieses Gebäude Pestalozzi. Der Festredner hat uns ein Bild der Bedeutung des Philosophen und Pädagogen gegeben. Anlässlich des hundertsten Todestages hat man in der ganzen Welt Pestalozzi sozusagen wieder einmal entdeckt. Man hat ihn wieder hingestellt in seiner Wucht und Grösse, den Philosophen, den Pädagogen, den Lehrer, vor allem aber den grossen Menschen. Trotzdem muss man sagen Pestalozzi wird heute vielfach unrecht getan. Man lässt ihn nicht selten bloss als den Mann landläufiger Humanität erscheinen, als einen Mann der individuellen Menschenliebe, der sich nach den Verwüstungen seiner Heimat der armen Kinder angenommen hat, sie nährend und erziehend. Aber diese Betrachtung liess Pestalozzi vollständig verkennen. Er war nicht nur der Mann der individuellen

Wien, am Sonntag, den 27. Februar 1927

Eine Pestalozzifeier der Gemeinde Wien

Die Eröffnung des Pestalozzihofes

Die Gemeinde Wien hat den grossen Wohnhausbau in der Billrothstrasse, Ecke Philippovichstrasse in Döbling nach dem grossen Pädagogen Pestalozzi benannt. Heute vormittags wurde die feierliche Eröffnung dieser Anlage vorgenommen. Vor dem grossen Strassenhof, in dem die Gemeinde einen prächtigen Kindergarten geschaffen hat und wo auch von der Gemeinde eine sinnige Büste Pestalozzigs in Werk des akademischen Bildhauers Max Krejca, aufgestellt wurde, hatten sich sehr viele Festgäste, darunter auch der Schweizer Gesandte, Dr. Maximilian Jaeger, eingefunden. Die neue Wohnhausanlage trug Festschmuck. Fenster und Balkone waren mit Tannenzweigen und Fahnen in den Farben der Stadt Wien geschmückt. Auf der Terasse des Kindergartens hatten sich die Mitglieder der Chorvereinigung des Zentralvereines der Wiener Lehrerschaft versammelt, die die Feier mit einem Vortrag "Vollendet ist das grosse Werk" aus Haydns "Schöpfung" einleiteten. Dann begrüsst te Bezirksvorsteher Saleskowitzsch die Gäste und dankte namens der Döblinger Bevölkerung, für die der heutige Tag ein festlicher Tag sei der Gemeindeverwaltung für den schönen Wohnbau. Für die Mieter hob Obmann Kastner die grosse soziale und hygienische Bedeutung der kommunalen Wohnhausanlagen hervor und richtete an den Bürgermeister die Bitte die Gemeinde möge in dieser grosszügigen Arbeit fortfahren.

Nun würdigt Präsident Abgeordneter Otto Glückel die Bedeutung Pestalozzis. Er führt oft von Beifall unterbrochen aus: Die ganze Kulturwelt und und allen voran das deutsche Volk wetteifert in diesen Tagen, um einem schlichten Schweizer Schulmeister, einem grossen deutschen Geist zu huldigen, einem Mann der vor hundert Jahren von uns gegangen ist, Pestalozzi, der den grössten Teil seines Lebens ein Bettlerdasein geführt, der schwere eigene Sorgen zu ertragen hatte und der trotz dieser Sorgen oder vielleicht eben deswegen sein Herz den Leiden der gesamten Menschheit zugewendet hat, sein helles Herz verband sich mit klugem Verstand. Deshalb musste er zum Ankläger der Welt des Unrechtes und zum Wegweisen in eine bessere Zukunft werden. Schon fünfzig Jahre alt widmete er sich dem Erziehungsberuf und heute sind seine Ideen über die Erziehung weltbeherrschend geworden. Hundert Jahre sind vergangen, hundert Jahre hat man das Werk Pestalozzis studiert, sich daran begeistert und Bibliotheken über dieses Werk geschrieben. Aber eigentlich blieb dieses Werk Pestalozzis bis vor ganz kurzer Zeit Theorie, Buchwissen und erst in den letzten Jahren war es möglich, dass das Wort Fleisch geworden ist. Er tritt Pestalozzis Geist wieder unter uns, jetzt erst wird er Herr der Schule und der Familie.

Pestalozzi bekämpft das Wortwissen, die einseitige Gedächtnisbildung. In den Tagebuchblättern über die Erziehung seines Sohnes sagt er: "Im freien Hörsaal der ganzen Natur wirst du deinen Sohn an der Hand führen, in Berg und Tal wirst du ihn lehren. Früh will ich seine Begriffe durch tägliche Tathandlung in ihm bilden. Lass ihn sehen, hören, finden, fallen, aufstehen, irren: Keine Worte wo Handlung, wo Tat möglich ist. Was er selbst tun kann, das soll er tun. Diese Worte klingen so als würden sie einem modernen Buch über Pädagogik, über Unterrichtslehre entnommen sein: Tatschule, erarbeiten, selbst anpacken, erforschen, hinaus aus den engen Räumen der Schule, alles das sind die Tragpfeiler unserer heutigen Schulreform, die sich zum Ziel setzt, al-